Scranton Wochenblatt,

Erscheint jeden Donnerstag Morgen.

Fritz Wagner,
Eigenthümer und Herausgeber

Office: No. 321 Spruce Straße, zwischen Penn und Wyoming Avenues.

Subscription.....$2 00 jährlich
Nach Deutschland portofrei..... 2 50 "

Die große Abonnentenzahl des „Wochenblatt" macht es zum besten Anzeigenblatt im nördlichen Pennsylvanien.

Nochmals die City Bank.

Herr D. W. Connolly, der vom Gericht ernannte Master und Examinator in Sachen der verkrachten City Bank, reichte am Donnerstag Nachmittag seinen Bericht ein, nachdem er seit Wochen mit dem Assignee Günster, dessen Anwalt Welles und Anderen Berathung gepflogen.

Er sagt, daß die Bank im Jahre 1873 ihre Geschäfte mit einem Kapital von $110,000 begann, wovon 50 Prozent einbezahlt wurden; am 25. Mai 1889 suspendirte sie. An diesem Tage und lange vorher waren die Direktoren: B. H. Throop, Geo. A. Jessup, Edw. Merrifield, Viktor Koch, Chas. Tropp, Henry Armbrust, Morris Goldsmith.

Aus den Zeugenaussagen geht hervor, daß der Präsident H. B. Throop und der Cassirer Geo. A. Jessup thatsächlich das ganze Geschäft leiteten. Regelmäßige Sitzungen der Behörde scheinen nicht stattgefunden zu haben. Das Protokoll bezeugt, daß die letzte Versammlung der Direktoren am 12. Januar 1886 stattfand, also mehr als zwei Jahre vor der Suspension, trotzdem das Gesetz zwei Versammlungen im Jahre vorschreibt.

Eine Dividende wurde erklärt und ausbezahlt in 1888, obschon dieselbe weder verdient, noch durch den Zustand der Bank berechtigt war:

Die Aktiva und Verbindlichkeiten der Bank sind wie folgt:

Diskontirte Noten	$127,804 41
Verfallene Due Bills	19,15[illegible].15
do. do. von G. A. Jessup	106,900.00
Realeigenthum	9 112 71
Persönliches Eigenthum	649.00
Möbeln und Einrichtung	1,000.00
Ueberzogen	4[illegible],988.12
Total,	$306,604.39

Voraussichtlich sind von obiger Liste und aus anderen Quellen noch folgende Beträge zu erzielen:

Diskontirte und fällige Due Bills	$100,00.00
Diskontirte Due Bills von G. A. Jessup und der Jessup Kohlen Companie	9[illegible],000.00
Realeigenthum	10,00[illegible].00
Persönliches Eigenthum	300.00
Möbeln und Einrichtung	333.00
Ueberzogen	25,000.00
Mortgages und Judgments	7,300.00
Baar	4,012.00
Noten der Illuminating Heat and Power Co., im Besitz der Holland Trust Co.	25,000.00
Sicht-Noten, im Besitz der Ersten Nat. Bank von New York	16,00[illegible].00
Total,	$278 812.00

Die Verbindlichkeiten sind wie folgt:

Fällig an Depositoren	$198,281.92
„ an Zeitdepositen	106,279.33
„ Depositen-Certifikaten	6,381 65
„ an Banken	8,713.43
„ beglaubigte Papiere	5[illegible],000 00
Total	$369,656.23

Zieht man von den Verbindlichkeiten die für gut gehaltene Aktiva ab, so verbleibt voraussichtlich ein Defizit von $90,844.33.

Der Master findet, daß die Affairen der Bank in unverantwortlich nachlässiger Weise von den Direktoren geführt wurden, daß eine Dividende ausbezahlt wurde, die nicht verdient war, und daß die Direktoren die Bank zum Empfang von Depositen offen gehalten, als sie wußten oder hätten wissen sollen, daß das Aktienkapital angegriffen war.

Es sei außer Frage, daß die Verwaltung eine schlimme gewesen sei. Eine Untersuchung der Bücher ergab, daß sie in nachlässiger, unvollständiger und ungehöriger Weise geführt wurden. Als die Bank fallirte, war der überzogene Betrag fast dem Betrag des eingezahlten Aktienkapitals gleich. In den meisten Fällen war systematisch überzogen und der Betrag auf Jahre weiter geführt worden. Als ein weiterer Beweis der Nachlässigkeit macht er auf den von Jessup überzogenen Betrag ($106,000) aufmerksam.

Auf Antrag des Anwalts der Aktionäre, Advokat Price, findet der Master ferner, daß die Direktoren persönlich, einzeln und gemeinschaftlich, für irgend ein Defizit verantwortlich sind, das zur Befriedigung der Depositoren oder anderer Creditoren der Bank entstanden ist.

Obschon der Master nicht weiß, ob es seine Pflicht ist, gesetzliche Fragen auszulegen, glaubt er doch, daß der Betrag des unbezahlten Aktienkapitals eine Aktiva der Bank ist und als solche an den Assignee überging, und daß der Assignee das Recht hat, das fällige Aktienkapital einzufordern und nach gehöriger Frist dafür klagbar zu werden. Irgend eine andere Frage, z. B. ob die Verbindlichkeit der Aktionäre nicht verjährt sei, könne erst aufgeworfen werden, nachdem Klage erhoben sei.

Die neunte Sektion des Gesetzes, unter welchem die Scranton City Bank inkorporirt sei, sagt: „Sie (die Direktoren) sollen gemeinschaftlich und einzeln den Depositoren verantwortlich sein für irgend ein Defizit, das noch vorhanden ist, nachdem die Aktiva der besagten Corporation erschöpft ist."

Aus welchem hervor geht, daß, sollte ein Defizit vorhanden sein, nachdem an den Assignee der ganze Betrag des fälligen Aktienkapitals bezahlt worden ist, daß die Aktionäre demnach in gleicher Weise, wie die Direktoren, den Depositoren verantwortlich sind. Das Gesetz, unter welchem diese Bank inkorporirt wurde, verfügt, daß die Aktionäre zum Belauf des doppelten Betrages des Aktienkapitals verantwortlich sind.

Zum Schluß findet der Master, daß die Aktiva der Scranton City Bank nicht genügend ist, um die Verbindlichkeiten zu decken; daß ein Defizit von $90,844.43 vorhanden ist; daß die Aktionäre noch mit 50 Prozent des gezeichneten Betrages ($55,000) im Rückstand sind; daß besagter Betrag nöthig ist, um das Defizit zu decken; und er empfehle daher, daß der Assignee, Herr Günster, vom Gericht ermächtigt werde, den besagten Betrag einzufordern.

Das Gericht bestätigte den Bericht des Masters bedingungsweise und verfügte, daß etwaige Einwände innerhalb zehn Tagen eingetragen werden müssen.

S. B. Price, Anwalt der Aktionäre, ist die Antwort auf den vorstehenden Bericht des Masters nicht lange schuldig geblieben und hat dieselbe bereits am Freitag eintragen lassen. Er führt neun Punkte an, in denen sich der Master geirrt habe. Der wichtigste derselben ist, daß er behauptet, es könne gegen die Aktionäre deshalb nicht geklagt werden, weil ihre Verantwortlichkeit verjährt sei. Er wälzt selbstverständlich die ganze Verantwortlichkeit auf die Direktoren und behauptet, dieselben seien unter dem gemeinen Recht wegen grober Nachlässigkeit in demselbem Umfange haftbar, als wenn sie individuell die Fonds der Bank unterschlagen hätten.

Er behauptet schließlich, die Direktoren hätten seit dem Schluß der Zeugenvernehmung seitens des Masters bereits $60,000 einbezahlt und hätten sich verpflichtet, den Rest des Defizits ebenfalls zu decken.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß sich die Direktoren gegenüber den anderen Aktionären ihrer Haut nach Kräften wehren werden und es steht jedenfalls ein interessanter und vielleicht langwieriger Prozeß bevor. Ob derselbe einen Einfluß auf den Beginn der Zahlungen an die Depositoren haben wird, können wir nicht sagen; —das kömmt ganz und gar darauf an, wie fest und bindend das Versprechen der Direktoren gegenüber dem Comite der Depositoren gemacht wurde.

Wir sind äußerst gespannt darauf, was das Gericht auf die Behauptung antworten wird, die Haftbarkeit der Aktionäre sei verjährt. Uns scheint dies nur in dem gegebenen Falle möglich, wenn das Kapital vollständig schon seit einer Reihe von Jahren einbezahlt gewesen wäre.

Um den Lesern einen Begriff von der Art und Weise zu geben, wie in der City Bank die Geschäfte gethan wurden, sei u. A. erwähnt: Rockwell & Co. von Providence hatten am 10. Novbr. 1886 bis zum Betrag von $681.93 überzogen und das Conto dieser Firma zeigt dann auch keinen Credit mehr bis zum schließlichen Zusammenbruch der Bank, wo sie $13,093.48 überzogen hatte. In nahezu gleicher Weise führten W. B. Rockwell, Jos. E. Payfair, Jos. A Scranton, die Illuminating Heat & Power Co. und andere Firmen ihre Geschäfte mit der Bank. Wir wollen nur noch einige der als „überzogen" vermerkten Posten anführen: J. E. Carmalt $1178 89, G. B. Foster $1625.64, G. A. Jessup $2678.16, W. B. Page $2867.54, W. B. Rockwell $761 64, H. B. Rockwell $798.24, S. W. Stetler $2434.48, H. Shirer Hinterlassenschaft $1295.79.

Aktien der Bank (insgesammt 1105 Stück) besitzen die Nachbenamten in der beigegebenen Anzahl:

Henry Armbrust 31, Wesley Brown 21, F. W. Berge 5, Thomas Burger 35, John Benore 5, W P. Connell 5, A. S. Eddinger 10, Chas. Fischer 10, Chas. Featherman 4, Peter Fischer 10, M. Fischer 1, S. Fischer 1, J. Fitzpatrick 11, Bertha Frank 10, M. Goldsmith 20, Morris Goldsmith 26, J. H. Günster 15, George Geary 13, Reinh. Gerspacher 20, M. Hellman 40, Alex. Hay 5, George A. Jessup 184, Viktor Koch 4, Daniel Kullmann 15, George Keller 5, Jakob Keiper 1, N. Y. Leet 2, Silas Leach 15, M. Markurth 2, B. Moses 5, Ed. Merrifield 13, Joseph Ober 5, J. H. Mulka 2, P. C. Nagle 5, A. Pierson 5, Catharine Pilger 4, Simon Rice 4, Phil. Robinson 10, M. Robinson 10, E. Robinson 5, Frau C. Schadt 19, Robert R. Schimpff 5, M. Schneider 5, Philip Schnell 10, Theo. Schultz 10, Wm. Sissenberger 5, C. A. Schmidt 1, Con. Smith 10, F. Thompson 28, Chas. Tropp 10, B. H. Throop 234, H. Seitzinger 10, Henry Vockroth 10, F. L. Wormser 6, J. F. Williams 10, Henry Winkler 7, Jason H. Welles 5.

Eine Versammlung fand Sonntag Nachmittag in der Academy dahier statt, welche den Zweck hatte, eine Agitation zur absoluten Ruhe an Sonntagen anzubahnen. Wir wissen nicht, wie die Herren dies einrichten wollen, hoffen aber, daß sie als ersten Schritt zur absoluten Ruhe das ganz unnöthige Gebimmel der Kirchenglocken verbieten. Dann würde man wahrscheinlich daran gehen, allen Haus- und anderen Thieren Maulkörbe anzulegen, den Vögeln das Zwitschern zu verbieten, kurzum alles Leben und Treiben derart zu ertödten, daß die Stadt ein Gepräge tragen würde, wie in dunkler Mitternacht ein Friedhof. Das verstehen wir unter absoluter Ruhe. O, über den amerikanischen Blödsinn! Und solches Gewäsch können Leute anhören, die Anspruch auf Intelligenz machen!

Unter den neuen Gesetzen, welche die letzte Gesetzgebung gemacht hat, befindet sich auch eines, welches vielen unserer Leser von großem Interesse ist. Dasselbe verfügt nämlich, daß der Inhaber einer Mortgage, die im Countybuch eingetragen ist, auch alle Abschlagszahlungen und bezahlten Zinsen auf dem Rand des Buches eintragen lassen muß, wenn der Schuldner es verlangt und die Gebühr dafür bezahlt. Es muß dies wenigstens alle drei Jahre geschehen. Wenn der Schuldner seinen Schuldherrn schriftlich dazu auffordert und ihm die Gebühr dazu anbietet, so muß dieser die Eintragung innerhalb 3 Monaten machen lassen. Im Weigerungsfalle kann der Schuldner den Schuldherrn verklagen und dieser muß dann dem Schuldner für jeden Fall $100 Strafe bezahlen.

Wochen-Rundschau.

Noch immer weiß man nicht recht, ob und was der Besuch des Zaren in Berlin zur Besserung der europäischen Lage beigetragen hat. Was über den Inhalt der Besprechungen zwischen Bismarck und dem Zaren, und zwischen den beiden Monarchen, in die Welt hinaus telegraphirt und geschrieben wurde, ist offenbar nur "guesswork". Da wird z. B. behauptet, es sei ein Compromiß mit Rußland bezüglich der Balkan-Angelegenheiten vereinbart, und dadurch der Frieden „bombenfest" gesichert worden; dieser Vergleich bestehe darin, daß Rußland die volle Controlle in Bulgarien, Oesterreich dagegen diejenige in Serbien erhalten soll. Nun ist es aber höchst unwahrscheinlich, daß Oesterreich und verschiedene andere Länder, auf die man Rücksicht nehmen muß, an diesem Arrangement Geschmack finden würden. Ueberhaupt müßte erst noch die Frage beantwortet werden, wieweit Fürst Bismarck im Namen des ganzen mitteleuropäischen Bundes mit dem „Väterchen" ein Abkommen treffen konnte. Kurzum, —Alles, was bis jetzt über die Bismarck Kaiser-Zar-Conferenzen „verrathen" worden ist, beruht auf leeren Muthmaßungen, und man geht wohl nicht fehl, wenn man in dem Zarenbesuch weiter nichts, als die Erfüllung einer längst versprochenen Ceremonie sieht, wenigstens ihm keinen dauernden Werth beimißt. Daß die Berliner Bevölkerung sich „kühl bis an's Herz hinan" gegenüber dem Herrscher aller Reußen verhielt, ist gewiß nicht weiter zu verwundern; die ungeheuren Vorkehrungen aber für die persönliche Sicherheit des Zaren in Deutschland waren höchst überflüssig. Der Zar ist natürlich von seinen lieben Landeskindern her an nichts Anderes gewöhnt,—er ist beinahe wie ein Strafgefangener, der in einem rings verschlossenen Wagen in das Zuchthaus transportirt wird, durch die deutschen Gauen gereist!

Im Allgemeinen hat sich an der europäischen Lage nichts geändert; erfreulich im Interesse der Friedenserhaltung ist es, daß die Mächte des mitteleuropäischen Bundes in immer engere Beziehungen zu einander treten, in Frankreich sich die bestehenden Verhältnisse mehr und mehr consolidiren, und es sich bei Erörterung des Charakters zukünftiger Kriege immer gewisser herausstellt, daß dieselben als Vernichtungskriege alles je Dagewesene hinter sich lassen würden. Viel besprochen wurde in letzten Tagen auch eine Rede des italienischen Priemiministers Crispi, welche allseits als eine eindringliche Warnung, namentlich an Frankreich, betrachtet wird, an der bestehenden politischen Ordnung der Dinge irgendwie zu rütteln zu suchen. Bemerkt sei endlich noch, daß neuerdings die hervorragenden Russenblätter zur Abwechslung wieder einmal einen friedlichen Ton anschlagen. Daß die Tripelallianz die europäische Situation beherrscht und in sich selbst zusammenhält, ist trotz der albernen Bemerkungen über dieselbe seitens des alternden Staatsmannes Gladstone sicher.

Am Dienstag trat der diesmalige deutsche Reichstag zu seiner letzten Session zusammen, und vielleicht wird man bei dieser Gelegenheit etwas Näheres über die europäische Sachlage erfahren. Der Haupt-Gegenstand dieser Reichstags-Session scheint übrigens die geplante Umarbeitung des Socialistengesetzes zu werden. Die deutsche Colonialpolitik wird wahrscheinlich ebenfalls auf das Tapet kommen. Kurz und ereignißreich wird diese Session sein.

Der deutsche Kaiser ist abermals auf Reisen gegangen, diesmal auf den classischen Boden Alt-Griechenlands, um der Vermählung seiner Schwester Sophie mit dem griechischen Kronprinzen beizuwohnen.

In Oesterreich-Ungarn macht eine neue Ministerkrisis von sich reden. Das ganze ungarische Cabinet hat resignirt, weil es sich nicht mit dem österreichischen Cabinet bezüglich gewisser, auf größere Einheitlichkeit abzielenden Armeeverordnungen einigen konnte. Es scheint aber nicht, daß diese Cabinetskrisis tiefergehende Folgen haben wird.

Wenn wir über den Ocean zurück nach unserer Bundeshauptstadt gehen, so tritt uns hier ein völkerrechtliches Ereigniß entgegen, das unter Umständen von größter Wichtigkeit für die beiden Welten werden kann: nämlich der internationale Schiffahrtscongreß, an welchem fast alle größeren Länder betheiligt sind. Es handelt sich dabei zuvörderst um internationale Maßregeln im Interesse der Sicherheit und der allgemeinen Vervollkommnung des Seeverkehrs. Wenn aber die Vertreter Deutschlands mit ihrem Antrag durchdringen, wird sich der Congreß auch mit den Seerechts-Streitigkeiten in der Behringsstraße u. s. w. befassen. Der Congreß bildet eine Versammlung von Sachverständigen auf diesem Gebiete, wie sie noch selten zu Stande gekommen ist.—Am 3. November tritt in Washington auch wieder der all-amerikanische Congreß zusammen; bis dahin dauert die Bummeltour der Delegaten durch unser Land.

Zur Stunde, wo den Lesern diese Zeilen zu Gesicht kommen, ist auch endlich der Posten des Pensionskommissärs in Washington wiederbesetzt, welchen der vielgenannte Tanner innehatte. Nachdem lange kein Bewerber hatte anbeißen wollen (was bekanntlich hierzulande etwas Ungewöhnliches bei einem einträglichen Amte ist), wurde Samstag Nachmittag mitgetheilt, daß Gen. Green B. Raum von Illinois ernannt wurde. Die Ernennung ist mit allgemeinem Beifalle aufgenommen worden.

Im irischen Cronin-Mordprozeß zu Chicago, der schon so viele empörende und lehrreiche Erfahrungen zu Tage gefördert, hat es wieder Sensationen gegeben, welche von der Presse des ganzen Landes lebhaft besprochen werden. Man entdeckte nemlich eine Verschwörung seitens der Freunde der Angeklagten, die Geschworenen zu bestechen, um unter allen Umständen eine Schuldigsprechung zu verhindern. Gerichtsbeamte und Polizisten steckten unter einer Decke mit den Verschwörern (die ganze Bande besteht natürlich aus biedern irisch-amerikanischen „Patrioten"). Wohl selten in neuerer Zeit ist in einem Prozesse dermaßen mit der Gerechtigkeit Schindluder getrieben worden, wie dies in dem vorliegenden Prozesse geschieht, dessen Resultat jetzt noch so ungewiß ist, wie nur je. Die jetzt enthüllte Verschwörung hat nur den Werth, daß man daraus schließen kann, daß die Angeklagten wirklich des Mordes schuldig sind.

Im Uebrigen ist es in dieser Woche ziemlich stille in unserm Land gewesen, — abgesehen natürlich von den unvermeidlichen Negerkeilereien und Lynchmorden im Süden und anderwärts. Derartige „Kleinigkeiten" sind ja ein stehendes Kapitel bei uns. Sonst aber hat die Politik in den meisten wichtigeren Staaten die Hauptaufmerksamkeit in Anspruch genommen. Man ist sich immer noch nicht ganz klar, wie in den neuen nordwestlichen Staaten die Wahlen ausgefallen sind.

In Montana behaupten die Republikaner, die Demokraten hätten bei den Wahlen geschwindelt, und wollen auf Grund dieser Angabe den Demokraten ihre dortigen Siege entreißen; die Demokraten jedoch haben gerichtliche Hilfe in Anspruch genommen, und der Streit dürfte nicht so schnell seine Erledigung finden. Der Kuddelmuddel ist beinahe so groß, wie bei den berühmten Gouverneurswahlen von West-Virginien. In Nord-Dakota haben die Prohibitionsfanatiker ebenso, wie in Süd-Dakota, unzweifelhaft gesiegt, und diese Thatsachen legen sie sich als Pflaster auf die vielen Wunden, die sie in civilisirten Theilen des Landes in den letzten Monaten erhalten haben.

Auf der unglücklichen, fast unausgesetzt vom Bürgerkrieg heimgesuchten Insel Hayti herrscht wieder einmal vorläufig Ruhe. Hippolyte, welcher bekanntlich den General Legitime verdrängte, ist nachträglich durch „freie Volkswahl" einstimmig zum Präsidenten von Hayti erwählt worden. Es wird bei dieser Wahl wohl ebenso „frei" hergegangen sein, wie bei dem berüchtigten „Plebiscit" in Frankreich nach dem Staatsstreiche Napoleons III. Doch die Hauptsache für die Haytier ist, daß sie bis auf Weiteres „ihre Ruh' haben", und die können sie nothwendig brauchen. Weiteres haben sie ja doch in absehbarer Zeit nicht zu hoffen.

Der Unglücksdämon ist in den letzten Tagen auch nicht müßig gewesen. Das bedeutendste Unglück in der alten Welt war die furchtbare Kohlen-Grubenexplosion bei Longton, Grafschaft Staffort, England, wobei unter 70 Kohlengräbern 60 getödtet wurden. Bei einem Bahn-Zusammenstoß in Brüssel wurden 30 Personen verwundet.

Kleines Schiffsunglück hat es auch verschiedenes gegeben. Der erste Unfall in Verbindung mit den vielfach getadelten „Wettfahrten" der Ocean-Schnelldampfer traf die „City of New York". Infolge Ueberheizung gerieth unterwegs ein Kohlenlager auf dem Schiff in Brand und brannte 24 Stunden lang; zum Ueberfluß blieb auch der Dampfer in der Nähe von New York stecken, und es dauerte geraume Zeit, bis er wieder flott war.

Der Kabelbahn-Unfall in Cincinnati, welcher an einem Hügel durch das Reißen eines Drahtseiles entstand, machte großes Aufsehen. Fünf Personen, darunter mehrere Deutsch-Amerikaner von lokalem Rufe, wurden getödtet, und etwa eben so Viele schwer verletzt.

Chas. D. Neuffer,
528 Lackawanna Avenue 528
Neueste Moden und große Auswahl in
Hüten, Kappen, Garderobe-Artikel
und überhaupt alle in das Geschäft gehörenden Waaren. **Beste deutsche und andere Wolle** in allen Farben,
Wollenwaaren Arbeitskleider, Schirme, etc.

J. Briegel,
Engros- und Detail-Händler in
Bleiweiß, Leinöl, Kitt,
Farbe, Firniß, Pinsel, Schlemmkreide, 2c
313 Sprucestraße, Scranton, Pa
Fertig zum Gebrauch gemischte Farben immer vorräthig, ebenso Paladstine zum Anstrich für Wände und Decken

Western Dressed Beef.
Außer den zwei Carladungen zugerichtetes Fleisch, das wir Montag und Donnerstag erhalten, empfangen wir täglich frisch geschlachtetes Fleisch vom Lande, frische und Kuh-Eier Butter Käse und Landprodukte überhaupt Wir haben ferner einen Vorrath der besten Bologna Wurst, frische und geselzene Schultern, Rippen, Chucks, Rundstücke etc. Unser Bolognawurst übertrifft alle andere.
Dale & Co,
14 101 Lackawanna Avenue.

Reinhardt & Sohn,
Fabrikanten von
Künstlichen
Gliedmaßen, Krücken, Bruchbändern, etc.
315 Lackawanna Avenue obenauf.

Brown's Bee Hive

Putzgeschäft,
224 Lackawanna Ave. 224
Das größte, best-assortirte Putzgeschäft der Stadt und Umgegend.—Die neuesten Facons in Damen- und Kinderhüten, Blumen, Bänder, Handschuhen, 2c., sowie auch in Damen- und Kindermänteln.—Der beste Platz für Herren und Knabenhüte, Hemden 2c.—Koffer und Reisetaschen.

Fritz Dürr's
Union
Restauration & Salon,
513 Lackawanna Avenue.
Die Restauration wird stets mit den feinste Delikatessen der Jahreszeit versehen sein
An Getränken halte ich, neben dem vorzüglichen Robinson'schen Biere, nur die besten Weine und Liquöre, und es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Kunden zufrieden zu stellen

St. Cloud Hotel,
Ecke Wyoming Ave. und Lindenstraße,
nahe der Academy of Music,
Scranton, Pa.
Die Bar ist versehen mit den besten Weinen Liquören, Ales und Cigarren.
Ballentine's Bier immer frisch am Zapf.
Fremde erhalten die beste Accomodation, hübsche Zimmer und reine Betten.
H. W. Kinback, Eigenthümer.

GEORGE KINBACK's
Restauration,
Wyoming Avenue, Scranton, Pa
(Kaiser's Gebäude.)
Man kann versichert sein, nur die besten Getränke und gute warme und kalte Speisen zu jeder Zeit zu erhalten. Cigarren werden nur gut gehalten.
Austern zu allen Arten zubereitet immer an Hand.
Geo. Kinback

F. W. Martin's
„Palace" Hotel,
233 & 235 Penn Ave.,
zwischen Spruce- und Lindenstraße, Scranton.
Rate, $2 den Tag. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Austern und Wildpret in der Saison.
Die Bar ist mit den feinsten Weinen, Liquören und Cigarren versehen.

Chas. P. Weichel. John C. Weichel
Weichel's Hotel,
Gebrüder Weichel, - Eigenthümer
Nachfolger von Philipp Weichel.
Die feinsten Weine, Liquöre, Cigarren, 2c.
Alle Bequemlichkeit für Reisende.
No. 236 Penn Avenue
Scranton, Pa.

Zenke's Hotel,
215 Penn Ave., Scranton, Pa.
Einem verehrten deutschen Publikum empfehle ich mein Hotel bestens. Die besten Biere und andere Getränke, und vorzügliche Cigarren.
Besonders preiswürdig sind die von mir selbst importirten
Rhein-, Mosel- u. Ungarweine.
Es zeichnet Achtungsvoll:
A. Zenke.

Ziegler's Hotel,
123 Lackawanna Avenue,
P. Ziegler, Eigenthümer.
Reisende finden hier vorzügliche Kost und gutes Logis zu mäßigen Preisen.
Austern zu jeder Tageszeit.
Die feinsten Weine, Champagner und Liqueure.
Privatzimmer für Damen und Familien im zweiten Stockwerke.

Chas. Zang. F. Kapmeyer.
Zang & Co.,
Dampf Bottling Werke,
121 Penn Avenue.
Fabrikanten von
Trauben-Soda, Birch Beer, Sodawasser, Sarsaparilla, Selters-Wasser, Beifaßt Ginger Ale, Crab Apple Cider.
Lagerbier und Porter in Flaschen für den Hausgebrauch werden kostenfrei in's Haus geliefert. Telephon No. 592.

F. Hobinton's
Bierbrauerei,
Scranton, Pa.
Wir werden stets bemüht sein, ein vorzügliches Fabrikat zu liefern, mit dem das Publikum zufrieden sein soll.

J. A. Duckworth,
Architekt,
Office im Coal Exchange Gebäude,
Scranton, Pa.
Architekt und Superintendent des Coal Exchange Gebäudes in Scranton, und des Welles Gebäudes in Wilkesbarre.

Conrad Schröder,
Baumeister und Contraktor,
übernimmt Neubauten von Backsteinen und Holz und stellt Reparaturen in kürzester Frist her.

Unreines Blut
—25—

Zu keiner anderen Zeit wie im Herbst sollte mehr darauf geachtet werden, daß Leber und Blut in guter Ordnung sind. Allenthalben, besonders auf dem Lande, stirbt die Vegetation ab und verwest, dazu kommt Regen und schwerer Thau, um diesen Prozeß zu beschleunigen. Der Farmer ist häufig gezwungen am frühen Morgen sowohl wie am späten Abend im Freien zu sein, und in der Stadt und auf dem Lande schlafen die Menschen bei offenen Fenstern. Die Luft ist gefüllt mit den Ausdünstungen von verfaulenden Pflanzen. Wir athmen dieselbe wachend und schlafend ein, wodurch das Gift langsam durch Leber und Lungen in unser Blut gelangt. Selbst der stärkste Mann fühlt abgespannt und kann nicht arbeiten; er ist krank. Die Leber kann ihre Funktionen nicht mehr versehen, **Verstopfung** tritt ein und **Appetitlosigkeit** folgt, das Blut wird unrein. Viele Menschen vernachlässigen diese Symptome bis es zu spät ist. Sie hoffen vergeblich daß kühleres Wetter sie wiederherstellen wird. Geschwächt durch Gift und Krankheit sind sie leichter Erkältungen ausgesetzt. Was ist jetzt am besten zu thun? Man nehme nach Gebrauchsanweisung, wie es in vielen Tausenden von deutschen Familien geschieht, das beste Verdauungs- und Heilmittel nämlich:

Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen,
ein unfehlbares Mittel gegen alle oben angeführten Leiden wie von Tausenden bezeugt wird und es sollte deßwegen in keinem Haushalte fehlen, damit es immer gleich zur Hand ist.
Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Zufluchtsmittel.

Puck sagt: „Der weiße Mann, welcher einen Kohlenwagen fährt, muß zu Seife und Wasser seine Zuflucht nehmen, ebenso gut wie ein Neger, welcher den Tag über weißelte."

Aber zu den sonderbarsten Dingen wird Zuflucht genommen, wenn ein Mann krank wird.

Natürlich will er keinen Arzt, wenigstens nicht im Anfang. Gewöhnlich geht er nach einem sogenannten Saloon und nimmt einen Trunk, welcher ihn ein wenig verwirrt macht, so daß er noch einen nimmt, und kommt dann erheitert nach Hause, in der Meinung, er sei kurirt.

Am nächsten Morgen erwacht er mit Kopfschmerzen, doppelt so schlimm wie je zuvor, mit einem fieberhaften und verstimmten Gefühle, er entschließt sich etwas anderes zu versuchen.

Er nimmt eine Dosis von was er gerade im Hause hat—ein Leber-Erneurer, Nieren-Verdunster oder Herz-Vergrößerer—und bemerkt zugleich, wenn er morgen nicht besser fühle, werde er für einen Arzt schicken.

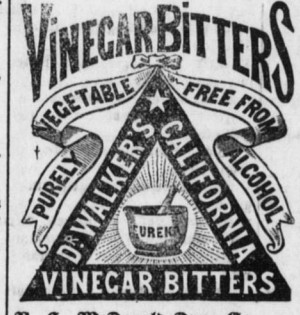
Nächsten Morgen liegt er krank im Bette, der Arzt wird gerufen, schüttelt den Kopf, verschreibt zwei oder drei verschiedene Sorten Medizin nach seinem medizinischen Glauben, besteht dabei aber stets auf vollständiger Ruhe, und daß der Kranke für zwei Wochen nicht nach seinem Geschäfte gehen darf, oder die Folgen möchten ernst werden.

Er liegt wirklich eine Woche oder zehn Tage im Bette, seine Genesung wird durch eine Menge Heilmittel verzögert und dem Bewußtsein, daß sein Geschäft während seiner Abwesenheit zu Grunde geht. Wenn er sich schließlich wieder heraus schleppt, findet er, daß seine Familie sich alles bis auf das Nothwendigste zum Leben eine Zeit lang versagen muß, um die Doctor-Rechnung bezahlen und Verbesserungen im Geschäfte machen zu können.

Nun wäre es für diesen Mann am Platze gewesen, sich eine Flasche von der neuen Sorte, Angenehmen Geschmack Vinegar Bitters zu kaufen, sobald als er die ersten Kopfschmerzen verspürte, und zwei Eßlöffel voll davon zu nehmen. Zwei oder drei Halb Dosen, zwei Tage von einander, nachdem die erste Dosis gewirkt hatte, würden ihn geheilt und seine Krankheit verhütet haben, sowie den dadurch entstandenen Geldverlust.

Der Mann wußte dies nicht, oder wie Beecher gesagt haben würde, seine Vorsicht war nicht so gut wie seine Nachsicht. Ein anderes Mal wird dieser Mann genau wissen was zu thun, um Schmerzen, Zeit und Geld zu sparen.

Neue Sorte, Angenehmen Geschmack Vinegar Bitters ist ein großartiger Blutreiniger, abführend und stärkend, enthält weder Alkohol noch Opium, hat einen höchst angenehmen Geruch, und würde einem Säugling nichts schaden.

Only Temperance Bitters Known.


R. H. McDonald Drug Co.,
532 Washington Straße, New York.

M. T. Keller's
Lackawanna Carriage Works,
Fabrikant des
Cooper Gear Buggy,
das beste und lenksamste aller Buggies die gemacht werden; niedlich, modern, leicht zu lenken und bequem
Ferner alle verschiedenen Arten von
Buggies, Gigs, Pheatons, Platform-, Vergnügungs-, Geschäfts- und Lumber-Wagen
auf Vorrath oder nach Bestellung gemacht.
Besondere Aufmerksamkeit wird Reparaturen Anstreichen, Trimming und dem Pferdebeschlagen gewidmet
Werkstätte und Verkaufsraum: No. 315 Adams Avenue.

A. W. Schrader,
Fabrikant von
Mineral-Wasser
jeder Sorte,
Champagner Cider,
Bier und Porter bester Qualität
auf Flaschen gefüllt und nach allen Stadttheilen frei abgeliefert.
726 und 728 Adams Avenue.
Telephon-Verbindung — Bestellungen per Post oder Telephone pünktlich ausgeführt.

Allerlei.

Rees a. Rh., 22. Sept. Daß das „gute Alte" in unserem lieben deutschen Vaterlande nicht gänzlich ausstirbt, dafür ist eine Bekanntmachung des hiesigen Bürgermeisters de Witt Beweis, nach der in unserer Stadt noch die „Allgemeine bergische Feuerordnung von 1807" gesetzlich in Kraft steht. Nach ihr hat jeder Bürger in seinem Hause einen „privaten ledernen Feuereimer"—soll wohl heißen „Wassereimer"—zu halten und so aufzustellen, daß er „gleich ergriffen werden kann." Herr Bürgermeister de Witt wird nun in den nächsten Tagen nach diesen Feuereimern polizeilich in jedem Hause recherchiren lassen und überall da, wo der Eimer fehlt, Bestrafung nach Vorschrift des Strafgesetzbuches herbeiführen. Rees kann bei solcher Feuerlöscheinrichtung ruhig sein!

Königsberg, 14. Sept. Eine für die Geschichte Königsbergs interessante Entdeckung hat man in diesem Sommer gelegentlich des Abbruchs des Hauses Mühlenberg 12 gemacht. Man hat dort nach Ansicht der Sachverständigen die Ueberreste der alten heidnischen Burg Oneda gefunden, die im 13. Jahrhundert von dem Deutschen Orden zerstört wurde. Beim Abbruch des alten Hauses fand man verschiedene große Kammern, zum Theil gefüllt mit verschiedenen Geräthschaften aus der Heidenzeit; ferner stieß man auf die schon lange gesuchte Centralheizungskammer, welche seinerzeit vom Deutschen Orden angelegt wurde. Professor Dr. Bujack sowie andere Kenner unserer Stadt- und Provinzialgeschichte haben in letzter Zeit wiederholt die Stätte besucht und verschiedene Gegenstände von hohem antiquarischen Werth für das Prussia-Museum gerettet.

Berlin, 28. Sept. Eine entsetzliche Katastrophe hat sich, wie die Abendblätter melden, heute früh, etwa 5 Minuten nach 8 Uhr, auf dem Spandauer Feuerwerks-Laboratorium ereignet. In einem Arbeitsraum auf dem Eiswerder, einer in der Oberhavel belegenen Insel, in welchem unter Aufsicht eines Meisters und eines Oberfeuerwerkers etwa fünfzig Frauen und Mädchen mit der Nachprüfung von Artillerie-Zündhütchen beschäftigt waren, fand eine Explosion von furchtbarer Wirkung statt. Der ganze Raum stand, da sich sofort sämmtliche Zündhütchen entzündeten, mit einem Male in Flammen. Die Mehrzahl der darin befindlichen Personen ist verunglückt, zwölf haben schwere Verletzungen, meist Brandwunden, davongetragen. An dem Aufkommen mehrerer Personen wird gezweifelt. Die Zahl der leicht Verletzten beträgt etwa 20. Mit dem Dampfer des Instituts wurden die schwerverwundeten Arbeiterinnen nach der Stadt und dann mittelst Tragkörben nach dem städtischen Krankenhause gebracht. Die Leichtverwundeten wurden an Ort und Stelle verbunden, dann in Kahnen an das stadtseitige Ufer übergesetzt